

# 70 Jahre – und keine Spur von Ruhestand

Altbürgermeister Wolfgang Plattmeier hat sich zwar aus der Kommunalpolitik zurückgezogen, hat aber dennoch viel vor im neuen Lebensjahr

**HERSBRUCK (kb) — Mit seinem Namen ist so einiges in Hersbruck verbunden: die Cittaslow, das Internationale Gitarrenfestival, die Therme und vieles mehr. Die Rede ist von Altbürgermeister Wolfgang Plattmeier. 24 Jahre lang hat er das Städtchen regiert. Das hinterlässt Spuren. Jetzt feierte „Platte“ seinen 70. Geburtstag. Zeit für ein kleines Resümee.**

Von 1986 bis 2010 war Wolfgang Plattmeier Bürgermeister von Hersbruck. Eine lange Zeit, in der viel geschehen ist. Kindergärten entstanden, Schulen, Kanäle und Straßen wurden saniert, Baugebiete ausgewiesen, die Arzbergwegunterführung und eine Therme gebaut, Feuerwehr und Rotes Kreuz erhielten einen neuen Standort, Hersbruck wurde erste Cittaslow in Deutschland und das Internationale Gitarrenfestival aus der Taufe gehoben.

Nein, das sei natürlich nicht alles ihm allein zu verdanken, sondern auch dem Stadtrat, der an den Entscheidungen beteiligt war und sie mitgetragen hat. „Auch wenn heute manch einer davon nichts mehr wissen will“, sagt Plattmeier. Ein kleiner Seitenhieb darf schon mal sein im politischen Geschäft.

## Die Therme als Highlight

Dabei behauptet der 70-Jährige weiß Gott nicht, immer alles richtig gemacht zu haben. Zur hoch verschuldeten Therme aber steht er. „Ich bin heute noch der Überzeugung, dass es richtig war, sie zu bauen“, bekräftigt er. Auch wenn die Besucherzahlen hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. „Die Therme ist ein Highlight hier.“ Stolz ist „Platte“ auch auf die Arzbergwegunterführung, die die Stadt damals umsetzen konnte ohne auch nur eine Enteignung durchführen zu müssen. Ein großer Erfolg für ihn.

Bei der Cittaslow — 2001 wurde Hersbruck die erste in Deutschland — ist er dagegen kritischer mit sich. Er hätte von Anfang an die Men-

schen mehr einbinden sollen, sagt er heute. Das predigt er als Repräsentant von Cittaslow Deutschland, der er seit einiger Zeit ist, auch jeder anderen Stadt, die sich um den Titel bewirbt: „Fangt mit der Basis, mit den Menschen an.“ Er habe damals als Bürgermeister den Begriff „Cittaslow“ (langsame Stadt) für schwer vermittelbar gehalten. Dabei hätte er einfach nur die Bevölkerung mehr einbinden müssen — so wie es nun beim „Cittaslowtag“ geschehen sei. „Eine großartige Idee“, lobt er.

Der Titel an sich habe der Stadt bis heute viel Aufmerksamkeit gebracht. Vor allem am Anfang, erinnert sich Plattmeier. Damals waren zum Beispiel in englischen, norwegischen und sogar finnischen Zeitschriften Artikel über Hersbruck zu finden. Große Resonanz erzielt Jahr für Jahr auch das Internationale Gitarrenfestival, das seit 1999 hier stattfindet. „Auch wenn viele kritisieren, man spüre in der Stadt zu wenig davon. Die Künstler gehen hier aus, zum Essen, was trinken. Das wirkt sich natürlich wirtschaftlich positiv aus“, ist der 70-Jährige überzeugt. „Auch wenn es nur kleine Beträge sind, a bissl was geht doch immer“, sagt er schmunzelnd.

Mit manchen seiner Ideen ist „Platte“ aber auch gescheitert. Mit dem Kreisverkehr am Krötensee etwa. Das Konzept stand, satte 85 Prozent Förderung wären drin gewesen. Doch die Hersbrucker entschieden damals anders und stimmten in einem Bürgerentscheid gegen die Pläne. „Nicht alles, was man selbst für richtig hält, wird auch von der Bevölkerung gewollt. Das muss man aushalten“, sagt er. Und Plattmeier hält so etwas aus. „Das persönliche Verletztsein muss man außen vor lassen“, erklärt der 70-Jährige, der für seine Ziele durchaus zu kämpfen weiß.

„In meiner 24-jährigen Amtszeit als Bürgermeister hatte die SPD nie eine Mehrheit im Stadtrat“, sagt er. Das macht das Regieren natürlich



Die Therme, Cittaslow und noch einige Themen mehr sind mit dem Namen von Altbürgermeister Wolfgang Plattmeier verbunden. Unser Bild zeigt ihn am Info-turm in Altensittenbach. Das Bild entstand 2010. Foto: J. Ruppert

schwer, aber nicht unmöglich. „Wer keine Mehrheit hat, der muss sich eben eine suchen, mit den Leuten reden, sie überzeugen“, erklärt Plattmeier. Und das kann er — ob er nun mit einem Firmenchef spricht oder mit dem kleinen Mann von nebenan.

Und auch wenn er sich aus dem Tagesgeschäft der Kommunalpolitik verabschiedet hat, im Vorstand der SPD Hersbruck ist er noch aktiv, als Beisitzer. Oder zieht der Altbürgermeister gar im Hintergrund noch kräftig die Strippen? Die Antwort kommt prompt: „Ich stehe der SPD gerne mit meinem Rat zur Seite, wenn ich gefragt werde — und gegenwärtig werde ich gefragt.“ 24 Jahre Kommunalpolitik, 24 Jahre Kreistagsmitglied und einst persönlicher Referent von Bundesbauminister Dieter Haack (1978-82) — da sind die Sätze geschliffen und die Worte sitzen.

So jemand setzt sich auch mit 70 Jahren nicht so einfach zur Ruhe. „Platte“ ist neben seinem Ehrenamt als Repräsentant von Cittaslow Deutschland auch als Bezirksvorsitzender des Roten Kreuzes tätig. „Da hab ich mir einige Aufgaben vorgenommen“, sagt er. Außerdem arbeitet er in der Härtefallkommission von Bayern mit. Die schaut sich das Einzelschicksal von Ausländern an, die nach geltendem Recht eigentlich ausreisen müssten, ob nicht doch dringende persönliche oder humanitäre Gründe vorliegen, die für einen weiteren Aufenthalt in Deutschland sprechen. Wenn ja, stellt sie ein Gnadengesuch ans Innenministerium. Über fünf bis acht Fälle habe die Kommission im Schnitt pro Monat zu befinden. „Für mich eine sehr wichtige Aufgabe“, sagt Plattmeier.

Langweilig wird dem Altbürgermeister also auch im 71. Lebensjahr nicht sein. Ein ordentliches Arbeitspensum für das Alter. Wolfgang Plattmeier kontert — pointiert wie eh und je: „Ich bin noch lange nicht zu alt, um eine Langspielplatte aufzulegen.“

## Ab jetzt wird wieder fleißig geschnibbelt

Die inzwischen sechste Gruppe der Hersbrucker Miniköche hat ihre „Lehrzeit“ begonnen

**HERSBRUCK (kp) — Die sechste Gruppe der Hersbrucker Miniköche hat ihre zweijährige „Lehrzeit“ bei heimischen Profiköchen begonnen. Sehr zur Freude von Hersbrucks Bürgermeister Robert Ilg, der die kulinarischen Botschafter der Cittaslow „außerordentlich schätzt“.**

Beim ersten Treffen blieben die Herde noch kalt, stattdessen war ein erstes „Beschnuppern“ angesagt. So lernten die 17 Mädchen und Jungen aus Hersbruck und den umliegenden Gemeinden und ihre Eltern schon einmal die Gruppe an Ehrenamtlichen kennen, die ihnen die Geheimnisse der Gastronomie näherbringen — neben dem eigentlichen Kochen also auch das „richtige“ Eindecken oder die Auswahl gesunder Zutaten.

Peter Bauer (Gasthof Restaurant Café Bauer, Hersbruck) kümmert sich wie gewohnt um die Organisation der Auftritte quer durch die Republik (ihre „Feuerprobe“ bestreiten die Miniköche im Januar auf der Hoga in Nürnberg). Barbara Sperber und Claudia Haeffner, deren Kinder in der vierten Gruppe mitkochen, sorgen mit Hans-Peter Eberhard („Grüner Baum“, Kühnhofen) dafür, dass in Hersbruck alles rund läuft.

Hans Heberlein („Altes Schloss“, Kleedorf), Günther Haberstumpf — aus der „Oberen Mühle“ in Happurg stammender Küchenmeister im Ruhestand sowie Jungköchin Theresa Glöckner aus Engelthal — die wegen eines anderen Termins passen musste — schwingen mit den Kindern an einem Dienstagmorgen um 10 Uhr in einem Dienstagmorgen im Monat den Kochlöffel. Ernährungswissenschaftlerin Marion Koch von der PsoriSol-Klinik bringt den Mädchen und Jungen wieder die Grundkenntnisse in Sachen Lebensmittel näher.

Bürgermeister Robert Ilg — vor einigen Jahren selbst stolzer Papa einer Miniköchin — bereitete die Eltern schon einmal auf die „Nebenwirkungen“ der Ausbildung vor: „Wundern Sie sich nicht, wenn Ihre Tochter Sie beim Kochen darauf hinweist, dass das so aber nicht geht, oder dass Ihr Sohn findet, das Essen heute sei aber nicht so gesund.“ Neben dem Dank an die Ausbilder, die nach ihrer Arbeit noch „viel Zeit einbringen, um den Jüngsten etwas mitzugeben“,



Die neuen Miniköche mit Ausbildern, Sponsoren und ihrem „Vater“ Jürgen Mädger (hinten, 4. v. links). Foto: Porta

freute sich der Rathauschef auch darüber, dass die Firma Fackelmann weiter als Hauptsponsor der Miniköche auftritt: „Das ist ein sehr erfolgreiches Public private partnership-Modell.“

Schirmherr Alexander Fackelmann eiste sich denn auch kurz vor seinen geschäftlichen Verpflichtungen los, um die 17 Jungen und Mädchen aus Hersbruck und den umliegenden Gemeinden gemeinsam mit Marketingleiter Robert van Loosen in der Cafeteria seines Unternehmens zu begrüßen. Als Dankeschön für die stets offenen Ohren für die Belange der kleinen Köche überreichte ihm Peter Bauer ein Fotoalbum mit Impressionen der letzten

Gruppe und eine Urkunde vom Klob-Dreh-Weltrekord im Vorjahr.

Und auch Jürgen Mädger, der „Vater“ der Europa-Miniköche, ließ es sich nicht nehmen, beim ersten Treffen der Hersbrucker Gruppe vorbeizuschauen. Im Gepäck hatte der umtriebige Gastronom aus dem Ostalbkreis neben guten Wünschen für die anstehende Ausbildung auch den Ausblick auf einen echten Höhepunkt: So werden die Hersbrucker Miniköche mit ihren Kollegen aus einigen der übrigen rund 30 Gruppen auf der „Grünen Woche“ in Berlin wieder schmackhafte Speisen zubereiten. Als Zutaten werden dabei eigens angepflanzte Gemüse und Kräuter der von Gräfin Bettina Ber-

nadotte ins Leben gerufenen „Minigärtner“ verwendet.

Bevor es am kommenden Dienstag mit der ersten „Kochstunde“ — und der Zubereitung leckerer Gemüsebaggers mit Quarkdip — in der Lehrküche des Landwirtschaftsamts richtig losgeht, erhielten die neuen Miniköche schon einmal ihren von Fackelmann und der Firma Elastoform gesponserten Kochkoffer samt Rezeptmappe, Schneidebrettchen, Teigschaber, Sparschäler und Küchenmesser sowie Kochjacken, -mützen und Halstuch.

Mehr über die Philosophie der Miniköche und ihre Ausbildung unter [www.minikoeche.eu/](http://www.minikoeche.eu/)

## Gegen TTIP und CETA

ÖDP Nürnberger Land sammelt Unterschriften

**NÜRNBERGER LAND** — Die Mitglieder der ÖDP im Kreisverband Nürnberger Land sorgen sich um die Gefahr die von den derzeit verhandelten Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada (CETA) und der EU und den USA (TTIP) ausgeht, wie es in einer Pressemitteilung der Partei heißt. Sie sehen dabei insbesondere die Gefahr einer Aushöhlung unseres Rechtsstaats und unserer Demokratie durch die Einführung geheimer, internationaler Schiedsgerichte, wie sie in den derzeitigen Vertragsentwürfen festgeschrieben sind.

Auch betonen die Kreisvorsitzenden Norbert Spiegel und Walter Stadelmann unisono, dass durch die Abkommen eine Absenkung von Verbraucher-, Umweltschutz- und Arbeitsschutzstandards in Deutschland zu befürchten sei. Gleichzeitig erläutert Spiegel, dass TTIP und CETA eine große Gefahr für die kommunale Daseinsvorsorge bedeuten. Werden diese Abkommen Wirklichkeit, wären große Bereiche (z.B. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung; ÖPNV;) dem Zugriff von multinationalen Konzernen direkt ausgeliefert — für die Bürgerinnen und Bürger unverzichtbare Bereiche des täglichen Daseins wären damit kommerziellen Überlegungen untergeordnet und würden sich in der Folge massiv verteuern. Andernfalls räumt TTIP und CETA Investoren ein Klagerecht ein. Dabei stehen besonders die Schiedsgerichte in der Kritik, die in dem Abkommen verankert werden sollen. Diese sollen Investoren ermöglichen, ihre Interessen zu schützen und durchzusetzen — ohne vor Gericht zu ziehen und in geheimer Verhandlung. Die Folge seien unkalkulierbare finanzielle Risiken, welche auf Staaten, Länder, Kreise und Kommunen zukommen. Letztlich würden die Steuerzahler für die finanziellen Schäden aufkommen müssen. Deshalb lehnt der ÖDP-Kreisvorstand die Abkommen ab und beteiligt sich an einer europaweiten Unterschriftensammlung gegen CETA und TTIP. Unterschriftenlisten für das Bündnis „STOP TTIP“ : [www.oedp.de](http://www.oedp.de)